

KT-Drucks. Nr. 093/2022

Landratsamt Böblingen, Postfach 1640, 71006 Böblingen

Der Landrat

Dezernent

Dusan Minic
Telefon 07031-663 1356
Telefax 07031-663 1999
d.minic@lrabb.de

Az:

24.04.2022

Bericht Frühe Hilfen im Landkreis Böblingen

Anlage 1 Bericht Frühe Hilfen 2022
Anlage 2 Forschungsbericht Frühe Hilfen

I. Vorlage an den

Jugendhilfe- und Bildungsausschuss
zur Kenntnisnahme

09.05.2022
öffentlich

II. Bericht

1. Einleitung

Grundlage dieser Vorlage ist die Fortschreibung des Berichts *Frühe Hilfen im Landkreis Böblingen* von 2022 (Anlage 1) und der Forschungsbericht *Familien als Adressat*innen der Frühen Hilfen*, der im Auftrag des Amtes für Jugend vom Institut für Erziehungswissenschaft an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen erstellt wurde (Anlage 2). Diese Berichtsvorlage informiert zusammenfassend über die Ergebnisse und soll Basis für künftige fachliche und politische Entscheidungen zur Weiterentwicklung der Frühen Hilfen sein. Auf Landkreisebene wurde die *Rahmenkonzeption Frühe Hilfen im Landkreis Böblingen* durch den Jugendhilfeausschuss am 29.06.2009 (KT-Drs 65/2009) verabschiedet. Das zentrale Angebot **Familie am Start-regional** wurde nach

vierjähriger Projektphase 2013 in der Angebotsstruktur der Kinder- und Jugendhilfe des Landkreises verstetigt.

Der Gesetzgeber hat dafür 2012 mit der Einführung des Bundeskinderschutzgesetzes (BKSchG) und dem darin enthaltenem Gesetz zur Kooperation und Information (KKG) die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen. Er sichert seit 2017 über die Bundesstiftung Frühe Hilfen (BSFH) mit 51 Millionen im Jahr psychosoziale Unterstützungsangebote für Schwangere und Eltern mit Kindern von 0-3 Jahren und deren Netzwerke ab.

2. Übersicht der Angebote

Das Frühe Hilfe Angebot im Landkreis setzt sich aus folgenden Bausteinen zusammen:

- a) Der erste Baustein **Familie am Start- regional** als zentrales Angebot der Versorgungsstruktur mit vier multiprofessionellen Teams, angesiedelt in Böblingen, Herrenberg und Leonberg an den Psychologischen Beratungsstellen und in Sindelfingen am Haus der Familie Sindelfingen-Böblingen. Charakteristisch für Familie am Start ist die aufsuchende, niedrighschwellige, unbürokratische Beratung und praktische Unterstützung auf freiwilliger Basis (Hausbesuchen, Begleitung zu Terminen z.B. Ärzte und Wochenbettbesuche). In jedem Team stehen regulär 1,5 Vollzeitstellen zur Verfügung. Außerplanmäßig konnten die 6 Vollzeitstellen über das Aktionsprogramm Aufholen nach Corona befristet von 1.08. 2021 bis 31.12.2022 auf 7,1 Vollzeitstellen aufgestockt werden. Der Stellenaufwuchs kommt vor allem der Sozialpädagogischen Familienhilfe zugute. Das Team Leonberg setzt den Schwerpunkt auf die Gesundheitshilfe und aktuell auf den Aufbau einer Gesundheitssprechstunde für Flüchtlinge.
- b) Das Beratungskonzept der **Entwicklungspsychologische Beratung (EPB)** als zweiter Baustein unterstützt Eltern darin die Signale ihres Babys zu verstehen und eine gute Eltern-Kind-Bindung zu entwickeln und ist gleichzeitig eine der wichtigsten Arbeitsgrundlagen von Familie am Start.
- c) Der dritten Baustein sind die **Gruppenangebote**. Dazu zählen zehn offene Treffs (Familien- oder Elterncafés) und zwei feste Eltern-Kind-Gruppen. Letztere sprechen vor allem Eltern an, die verbindliche Strukturen und einen vertrauten Rahmen bevorzugen.
- d) Mit dem vierten Baustein **Impulsprogramm Familie am Start-kommunal** fördert der Landkreis seit 2011 kommunale Ehrenamtsprojekte mit 23 € pro Neugeborenem und 50% Co-Finanzierung durch die Kommune. Dazu zählen Willkommensbesuche, die Eltern von Neugeborenen über Angebote zur Entwicklung, Erziehung und Gesundheit informieren, und zeitlich begrenzte Entlastungsangebote wie Familienpaten oder „welcome“.
- e) Sehr bedeutsam für die Frühen Hilfen ist Baustein fünf, die Gestaltung und Pflege von **Netzwerken**. Dazu wurden auf drei dezentrale runde Tisch (DZRT) und ein zentraler runder Tisch Frühe Hilfen und Kinderschutz (ZRT) eingerichtet. Hier arbeiten die Akteure im Kinderschutz aus der Kinder-und Jugendhilfe, dem Gesundheitswesen und dem

Sozialbereich zusammen, um gesundes Aufwachsen von Kindern zu sichern. Um den Auf- und Aufbau der Frühen Hilfen über den Einzelfall hinaus zu organisieren wurde die Fachstelle Frühe Hilfen mit 50 % Stellenumfang eingerichtet

- f) Der letzte Baustein ist die auf Schwangere und Eltern von Kindern im Säuglings- und Kleinkindalter zugeschnittene **Homepage** www.familie-am-start.de.

3. Ergebnisse

Der Fokus richtet sich auf das Angebot Familie am Start-regional, die Gruppenangebote und offenen Treffs und das kommunale Impulsprogramm Familie am Start-kommunal.

3.1. Familie am Start-regional hat sich zur eigenen Marke entwickelt, ist als zentrales Angebot etabliert und spielt eine bedeutsame Rolle in der Kinder- und Jugendhilfe. Dass die Hilfe zunehmend in Anspruch genommen wird, belegen sowohl die Fallzahlen, als auch die steigenden Eckwerte bezogen je 1.000 der 0-3 jährigen Einwohner im Landkreis. Im Jahr 2020 betrug der Eckwert 27,7 und ist auf 30,8 im letzten Jahr gestiegen. Die Datenauswertung im Hinblick auf neue Fälle nach Wohnorten belegt, dass das Angebot Familien aller Kommunen des Landkreises erreicht.

Tabelle 1. Fallzahlen

	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Neufälle p.a.	251	278	278	311	301	381
Laufende Fälle	377	441	435	424	437	509

Die Auswertung der Daten hinsichtlich Alter des Kindes und Gründe für die Inanspruchnahmen zeigt, dass die Adressat*innen der Hilfe häufig in der Schwangerschaft oder in den ersten Lebensmonaten des Kindes erreicht werden. Das Erleben von Überforderung und Erschöpfung, gefolgt von Verunsicherung stehen an vorderster Stelle beim Ranking der Problemlagen im Bericht Frühe Hilfen. Das deckt sich mit der Adresst*innenbefragung der Uni Tübingen. Diese qualitative Studie kommt zu dem Ergebnis, dass das Angebot bei den Interviewpartnerinnen eine „**beeindruckend positive Resonanz**“ (S.20) hervorruft. Den Fachkräften bescheinigt die Nachbefragung eine hohe Fachlichkeit bei gleichzeitiger Nahbarkeit, weil sie sich als Person zeigen. Neben hoher Professionalität wurden weitere Gelingensfaktoren analysiert: das Erleben von Entlastung und Selbstwirksamkeit, Hilfe zur Selbsthilfe, konkrete alltagspraktische Unterstützung, ein hohes Maß an Adressatenorientierung, unbürokratische Zugänge und die sehr gute Erreichbarkeit.

Gegenüber den Anfangsjahren sind neben steigenden Fallzahlen zunehmend komplexere Problemlagen, die längere und intensivere Betreuungszeiten erfordern, beobachtbar. Hier spiegeln sich gesellschaftliche Diskurse wider, wie z.B. Zuwanderung und Flucht (2021 betraf das 50% der Neufälle, davon waren 20% geflüchtete Familien), zunehmende

psychische Erkrankungen, nachlassende elterliche Intuition und Erziehungskompetenz, Wohnen, Hebammen- und Ärztemangel sowie die Auswirkungen der Corona-Pandemie.

Die externe Studie analysiert, dass unklare und unbekannte Rahmenstrukturen, wie Internetpräsenz, Systemlogiken, Teilnahmebedingungen und Inhalte des Angebots die Zugänge zum Angebot erschweren und somit im Widerspruch zum Anspruch steht, alle Eltern erreichen zu wollen. Alle Interviewpartnerinnen kamen über Eigenrecherche oder Zuweiser aus dem professionellen Netzwerk zu Familie am Start. Es wird empfohlen das Angebot so auszurichten, dass Eltern bereits prophylaktisch Beratung in Anspruch nehmen. Gleichzeitig gilt es, die identifizierten Barrieren des Zugangs (mangelnde Sprachkenntnisse, Logiken im Hilfesystem und individuelle Befürchtungen) abzubauen.

Steigende Arbeitsbelastung

Die Arbeitsbelastung in den Teams ist sehr hoch. Steigende Fallzahlen und komplexere Problemlagen verdichten die Arbeit. Die letzte Überprüfung der Personalressourcen erfolgte 2016.

Tabelle Fallzahlen einer Vollzeitkraft pro Jahr

Jahr	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Neufälle	42	46	46	51	50	57
Fälle insgesamt	63	74	73	71	73	77

3.3 Offenen Treffs und Eltern-Kind-Gruppen.

Durchschnittlich kommen zu den Treffen zwischen 7 und 15 Erwachsene und ihre Kinder. Die Möglichkeit Information und (Wegweiser-)Beratung zu unterschiedlichen Themen der Erziehung, Entwicklung und Gesundheit des Kindes und Kontakte zu knüpfen tragen zum Erfolg der Treffen bei. Die Angebote sind ein adäquates Mittel der Hilfe zur Selbsthilfe. Aufkommende Schwierigkeiten und Herausforderungen können bereits im Ansatz geklärt werden. Aufgrund des Fachkräftemangels finden aktuell nicht alle Gruppen statt und die coronabedingte Schließung der Gruppen hat Familien zusätzlich belastet.

3.5 Impulsprogramm Familie am Start-kommunal:

Alle 26 Kommunen des Landkreises erfüllen den gesetzlichen Auftrag gemäß § 2 Abs 2 KKG und informieren Eltern von Neugeborenen über Angebote der Frühen Hilfen in ihrem Einzugsbereich entweder auf dem Postweg oder in anderer geeigneter Weise. Davon informieren neun Kommunen auf ehrenamtlicher Basis und unter fachlicher Begleitung. Der Aufwand an ehrenamtlicher Tätigkeit wird über das Impulsprogramm gefördert. Im Bereich ehrenamtliche Unterstützungsangebote bietet Holzgerlingen in Kooperation mit fünf Schönbuchgemeinden „wellcome“ an. Sindelfingen setzt Familienpaten*innen ein.

Nach 10 Jahren Impulsprogramm kommt der beigefügte ausführliche Bericht zu dem Ergebnis, dass das Impulsprogramm sich trotz Regelmäßiger Werbung und Verdoppelung des Budgets auf 100.000 € im Jahr 2020 nicht flächendeckend etablieren konnte. Nahezu konstant beteiligen sich über den gesamten Förderzeitraum dieselben Kommunen. Die teilnehmenden Kommunen schätzen die positiven Effekte des Programms.

Tabelle 2 Abgerufenen Mittel aus dem Impulsprogramm

Jahr	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Willkommensbesuche	17.788,50	23.293,00	24.133,50	22.860,33	22.880,00	22.278,59	22.337,29
Familienpaten	11.340,00	11.880,00	12.080,00	13.860,00	13.640,00	15.157,00	13.641,30
Wellcome	6.280,00	6.700,00	6.700,00	7.807,33	7.250,00	6.151,92	5.785,88
Summe	35.408,50	41.873,00	42.913,50	44.527,66	43.770,00	43.587,51	41.764,47

Die Auswertung einer Zeitreihe über die letzten vier Jahre zeigt, dass im Rahmen der Willkommensbesuche zwischen 32 und 39 Prozent der Familien mit Neugeborenen innerhalb eines Jahres erreicht werden konnten. In Kommunen mit Entlastungsangeboten unterstützten vor Corona 2,3 Prozent und in der Pandemie 1,2 Prozent Ehrenamtliche Familien. Die Zahl Ehrenamtlicher in den Frühen Hilfen ist nahezu konstant.

Insbesondere im Bereich der niederfrequenten Entlastungsangebote für Eltern von Säuglingen und Kleinkindern sehen die Fachkräfte der Frühen Hilfen indes Handlungsbedarf. Die Familien fragen an, weil sie zugezogen sind und solche Angebote aus anderen Stadt- und Landkreisen als flächendeckendes Angebot kennen. Im Erleben der Eltern ist die Begrenzung auf wenige Kommunen nicht nachvollziehbar. Aus Sicht der Fachkräfte ist der Bedarf an ehrenamtlichen wohnortnahen Entlastungsangeboten durchaus gegeben – ergänzend zu den professionellen Hilfen der vier Familie am Start regional-Teams.

4. Finanzierung

Die Finanzierung der Frühen Hilfe-Angebote im Landkreis setzt sich zusammen aus Bundesmitteln, dem Landesprogramm STÄRKE zur Förderung von Familienbildungsangeboten und Landkreismitteln. Die planmäßigen Mittel aus dem Fonds der Bundesstiftung Frühe Hilfen (BSFH) belaufen sich im Durchschnitt auf 165.000 € / Jahr. Aus dem Aktionsprogramm Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche kommen 55.000 € im Jahr 2021 und im Folgejahr 118.000 € hinzu.

Tabelle 3 Aufwendungen Landkreis nach Abzug aller Zuwendungen (Angaben in €)

	2018	2019	2020	2021 ²
Zuwendungen				
Bundesstiftung	-167.206,24	-163.799,27	-164.840,32	-217.735,00
Stärke	-11.100,00	-15.000,00	-15.213,00	-19.066,00
Summe Zuwendungen	-178.306,24	-178.799,27	-180.053,32	-236.801,00
Aufwendungen LK				
Budget Kooperation und Vernetzung Transferleistungen freie Träger sonst. Geschäftsaufwendungen Impulsprogramm	107.321,00	96.072,00	64.020,00	8.112,00
Personalkosten gesamt¹ Bruttoarbeitgeberkosten, einschl 25%.Sach-u.Gemeinkosten und Honorare	342.502,00	409.269,00	419.588,00	437.431,00
Summe Aufwendungen Landkreis	271.516,76	326.541,73	303.554,68	208.742,00

¹ Bruttoarbeitgeberkosten einschl. Sach- u. Gemeinkosten und Honorar

² vorläufiges Rechnungsergebnis zum Zeitpunkt der Berichtschreibung

5. Fazit

Familie am Start ist landkreisweit ein sehr erfolgreiches Angebot, das die Adressat*innen der Hilfe zunehmend erreicht. Es könnte Vorbild und Modell für eine barriereärmere Kinder- und Jugendhilfe sein. Trotz guter Erreichbarkeit könnten noch mehr Eltern im Sinne der Primärprävention erreicht werden, wenn die Bedürfnisse von Eltern noch stärker in die Angebotspräsentation einbezogen würden. Auch die Beteiligung von Vätern sollte mehr ins Blickfeld rücken.

Die Arbeitsbelastung aller Fachkräfte ist jetzt schon sehr hoch und wird voraussichtlich mit besseren Zugängen weiter steigen. Im Rahmen der Haushalts- und Stellenplanung für das Jahr 2023 wird die Kreisverwaltung einen Vorschlag zum weiteren Umgang mit dem temporären Personalaufwuchs aus den Corona-Aufhol-Mitteln von insgesamt 1,1 VZÄ über das Corona-Aktionsprogramm hinaus vorlegen.

Ebenfalls erfolgreich sind die Gruppenangebote, wobei die offenen Treffs besonders geeignet erscheinen um viele Familien zu erreichen. Entscheidend für das Vorhalten weiterer Angebote dürfte im Moment die Entwicklung der Flüchtlingszahlen sein.

Das Impulsprogramm Familie am Start-kommunal konnte sich mit seiner dezentralen Aufbaustruktur nicht als flächendeckendes Modell für ehrenamtliche Unterstützungsangebote etablieren. Wir empfehlen über die Ablösung des Impulsprogramms nachzudenken, um im Gegenzug die Familienpatenschaften als kreisweites Angebot mit zentraler Steuerung über den Landkreis und regionalen Koordinierungsstellen in den großen Kreisstädten einzuführen. So könnten alle Eltern teilhaben und würde die Familienfreundlichkeit des Landkreises unterstreichen. Im Bereich der Willkommensbesuche sollten aufgebaute, gut funktionierende und öffentlichkeitswirksame Angebote erhalten werden. Ob dies weiterhin hälftig über die Landkreisförderung oder vollständig über die Eigenmittel der Kommunen erfolgen soll, wäre zu klären. Die Kreisverwaltung wird dafür einen Umsetzungsvorschlag in Abstimmung mit den Kommunen erarbeiten.



Roland Bernhard